

et dans une modification concomitante des échanges osmotiques à l'intérieur des cellules. On constate, en effet, pour l'Encyrtus, que la polyembryonie atteint sa plus grande intensité au moment où la chenille d'Hyponomeute commença à s'alimenter (premiers jours d'avril) et, pour le Polygnotus, à l'époque où la jeune larve de Cécidomyie commence à se gorger de sève. Or la production de changements brusques portant sur la pression osmotique, constitue précisément l'un des procédés employés pour déterminer la séparation des blastomères et leur évolution en individus distincts, ainsi que l'ont montré les expériences de Lœb sur les œufs d'oursin (1894) et celles de Bataillon sur les œufs de Lamproie (1900).

La polyembryonie se rattache à la question du *déterminisme sexuel* et offre à cet égard un intérêt spécial.

J'avais observé déjà au cours de mes études sur l'Encyrtus (Recherches, p. 516) que tous les individus éclos de la même chenille appartiennent le plus souvent à un seul sexe.

Marchal a constaté également que les Polygnotus sortis d'une même larve de Cécidomyie appartiennent généralement à un sexe unique. Ces faits que j'avais cru pouvoir attribuer à une parthénogénèse occasionnelle (les chenilles donnant exclusivement des mâles, étaient dans cette supposition celles qui auraient été piquées par un Encyrtus non fécondé) s'expliquent aujourd'hui d'une manière beaucoup plus rationnelle.

Chez l'homme, les jumeaux vrais, réunis dans un même chorion, proviennent vraisemblablement d'un œuf unique. Bien que des hypothèses diverses aient été faites encore dans ces dernières années (Rosner, 1901) au sujet de leur formation, il est naturel d'admettre que ces jumeaux se développent par séparation de l'œuf en deux parties (blastotomie spontanée) à un stade précoce de la segmentation. Or on a constaté que les jumeaux vrais sont toujours du même sexe.

On sait encore, qu'à part quelques cas rarissimes, il y a constamment identité des sexes chez les monstres doubles (Taruffi, Storia della Teratologia, 1881).

Un autre cas, se présente chez les mammitères et qui, plus encore que les précédents semble comparable à ceux des Encyrtus et Polygnotus, est celui du Tatou (*Dasyppus* ou *Tatusia*). Il ne s'agit plus ici en effet d'un fait accidentel, mais d'un phénomène d'un caractère constant et habituel, ces ani-

maux mettant au monde, suivant les espèces, une portée de 4 à 11 petits, qui sont tous et toujours du même sexe. Or on a reconnu (Jøbing, 1886) que tous les fœtus étaient enveloppés d'un chorion commun et entraient par conséquent dans le type des jumeaux vrais.

La découverte de Marchal vient fort à propos jeter un nouveau jour sur cette question si intéressante et si discutée.

Du moment que les Encyrtus et Polygnotus issus d'une même larve sont presque toujours tous ♂ ou tous ♀, on peut admettre que c'est là une conséquence naturelle de la polyembryonie et que les sexes doivent être séparés de cette façon, toutes les fois que les embryons proviennent de la division d'un œuf unique. En effet, toute chenille ou larve qui renferme une seule chaîne d'embryons donne des imago appartenant à un seul sexe.

Mais comme une même chenille nourrit fréquemment deux ou trois chaînes, il n'y aura rien d'étonnant à voir éclore parfois des ♂ et des ♀ en nombre à peu près égal.

Les cas dans lesquels on rencontre des individus des deux sexes, mais en nombre inégal, s'expliquent enfin par l'avortement partiel de l'une des chaînes et la survivance de quelques individus seulement, à côté d'une autre chaîne normalement développée.

On voit que la découverte de la polyembryonie confirme un fait déjà soupçonné, mais incomplètement démontré jusqu'à ce jour, savoir que la *détermination du sexe au sein de l'ovule fécondé, est définitivement effectuée avant la première segmentation de son noyau.*

Merkwürdige Pieriden

von B. Slevogt-Bathen.

In die Klage mancher Entomologen, dass es nach jahrelangem Durchforschen einer und derselben Gegend nichts mehr Rechtes dort zu finden gäbe, vermag ich nicht einzustimmen. Seltenheiten kommen ja bekanntlich nicht alle Tage vor, dagegen überraschen uns oft die allgewöhnlichsten Arten ganz unvermutet durch hübsche Geschenke! Einige solcher Merkwürdigkeiten aus der Gattung *Pieris* Schrk. will ich mir erlauben dem geehrten Leser unserer Societas in Folgendem zum Besten zu geben.

Den 27. April (9. Mai) 1903 erbeutete ich an dem durch meinen Park führenden Wege ein *Pieris napi* L. ♂, wie mir ein solches bisher noch nicht zu Ge-

sicht gekommen war. Die Flügel sind gestreckter als sonst. Die *bräunliche* (nicht schwärzliche!) Bestäubung der Spitze nimmt links fast ein Drittel der Vorderflügel ein, wodurch in der Nähe des Vorderrandes und in Zelle 5 und 6 *längliche* Flecke entstehen. Ausserdem sieht man einen ziemlich grossen braunen Punkt in der Nähe des Innenrandes. Die rechte Seite dagegen ist normal gezeichnet. Die *graugrüne* Bestäubung (*schwarz*, wie Hofmann und *grau*, wie Berge angibt, habe ich sie noch bei keinem einzigen hiesigen Exemplare gefunden!) der Rippen auf der Unterseite der Hinterflügel breitet sich derartig aus, dass von der gelblichen Grundfarbe nur äusserst schmale, zum Saume hin strahlenförmig sich ausdehnende Streifen und zwei grössere, längliche Flecken, einer in der Mitte und einer am Vorderrande übrig bleiben. Das Tier gewinnt dadurch eine gewisse Ähnlichkeit mit dem hier nicht fliegenden *Pieris callidice* Esp. Bei einem zweiten, Tags darauf gefangenen, oben ganz gewöhnlichen Falter ist ebenfalls das *graugrün* unten, wenn auch nicht so stark, erweitert.

Übrigens könnte nach meiner nicht massgebenden Ansicht die Benennung der Sommergeneration von *napi* als *var. napaeae* Esp. ganz gut wegfallen. In Bezug auf stärkere oder schwächere Bestäubung der Rippen auf der Unterseite der Hinterflügel weichen, wenigstens in Kurland, die Männchen beider Generationen garnicht von einander ab, während die Weibchen an und für sich, sowol im Lenze, wie auch später, schwächer gezeichnet und gepudert sind. Allerdinge besitze ich den 16. (29.) Juli 1904 im Bathenschen Pastoratsgarten gefundenes weibliches Tier, das eine intensiv gelbe, zeichnungslose Unterseite der Hinterflügel hat. Nur auf dem Vorderrande (*unten*) steht ein *grosser, schwarzer Fleck*. Einen solchen habe ich sonst nie bei *napi* wahrgenommen. Oberseite, Vorderrand (*oben*) und Leib sind gleichfalls lebhaft *gelb*. Ich ziehe aber genannten Falter nicht zu *v. napaeae*, sondern zu der hier noch nicht beobachteten *ab. sulphurea* Schöyten.

Anders als wie mit *napaeae* Esp. verhält es sich mit der in Bathen oft schon Ende April erscheinenden Frühjahrs- oder Sommergeneration von *Pieris rapae* L.: *v. leucotera* Stef., deren nur Petersen in seiner Fauna auf Seite 13, als ausschliesslich in Estland fliegend, Erwähnung tut. Andere inländische Forscher, wie Nolcken, Teich, Lutzau, Huene, Kawrigin, Kusnezow und Kroulikowski berühren sie garnicht. *Leucotera* unterscheidet sich nicht unwesentlich von der Stammart, oder genauer

gesagt, zweiten Generation, die vom Juli bis spät in den September hinein sich zeigt. Vor allem ist sie etwa 21—24 mm kleiner als *rapae*. Der Spitzenfleck der Vorderflügel oben fehlt beim Männchen entweder ganz, oder ist nur durch leichte, graue Bestäubung angedeutet, während man ihn beim Weibchen etwas stärker, wenn auch nicht ganz so kräftig, wie bei Generation II, sieht. Die schwarzen Flecken vor der Mitte der Vorderflügel und der am Vorderrande der Hinterflügel sind bei beiden Geschlechtern oft spärlich vorhanden, oder gehen dem Männchen ganz ab. Nur auf der Unterseite ist der Fleck in Zelle 3 stets vorhanden. Beim *leucotera* ♂ erscheint die Unterseite der Hinterflügel *tiefgelb* mit kräftig grauer Bestäubung, namentlich des Wurzelteiles, bei Männchen der Stammform dagegen *grünlichweiss*, oder *lichtgrünlichgelb*, mit schwachem, grauem Anfluge. Was die Weibchen anbetrifft, so ist mir aufgefallen, wie sehr sie in bezug auf Grundfarbe und Bestäubung der Hinterflügel unten mit den weiblichen Herbsttieren der *ab. flavida* Petersen übereinstimmen. Diese vom erwähnten Forscher neuerdings benannte *Abart* zeichnet sich durch *dottergelb* übergossene *Oberseite* und ebenso kräftiges *Gelb* der Spitze der Vorderflügel und Hinterflügel *unten* aus. Ein graulich-dunkler Schattenstreif geht von der Wurzel bis in die Mitte des Saumes. *Flavida* ist übrigens im Sommer häufiger als im Herbst und scheint die zweite Generation wol kleiner, aber intensiver gelb zu sein. Die ersten Vertreter dieser *Abart* habe ich mitunter schon Anfangs Juli, die letzten Ende September beobachtet. Wenn solch ein Falter auf Blüten sich sonnend die Flügel bewegt, gewährt er durch das leuchtende Gelb einen hübschen, überraschenden Anblick. Man stutzt zunächst und weiss nicht, um welche Art es sich handelt. Man empfindet so etwas, wie von einer *Schreck-* oder *Warnfarbe!* Bemerken will ich übrigens, dass die *rapae*-♀ mehr oder weniger eine Neigung zum *Gelbwerden* verspüren, so dass man hier selten ganz reinweisse Exemplare trifft.

In den letzten Jahren habe ich hier nicht selten *Euchloë cardamines* L. Weibchen gefangen, die durch eigentümlich *gelbe* Färbung der Hinterflügel oben sofort ins Auge fielen. Bisher hatte ich solche Stücke nicht beobachtet. Seit 1897 werden sie immer zahlreicher. Handelt es sich um eine im *Entstehen* begriffene *Lokalform*, oder ist dieses hübsche Farbenspiel schon längst anderswo beobachtet worden? Kein mir bekannter Autor gibt mir darüber Anskunft. Vielleicht ist ein Mitglied unseres Vereines so freund-

lich, mir eine betreffende Notiz zukommen lassen zu wollen!

Beinahe hätte ich vergessen, eines *höchst merkwürdigen* Falters zu gedenken, der mir am 22. (4. August) Juli 1905 auf einem blumigen Platze meines Gartens ins Netz ging. Bei flüchtigem Hinsehen könnte man sich veranlassen fühlen, das Tier wegen der milchweissen, stark gerundeten, zeichnungslosen Flügel für sinapis zu halten, wenn es nicht doppelt so gross und von *feinen, schwarzen* Rippen durchzogen wäre. Jedenfalls handelt es sich um irgend eine rapae-Varietät! —

Literatur.

Die Käfer Europas. Nach der Natur beschrieben von Dr. H. C. Küster und Dr. G. Kraatz. Fortgesetzt von J. Schilsky. Heft 42. Nürnberg, Bauer und Raspe (Emil Küster). 12^o, 100 pp.

Heft Nr. 42 enthält die Beschreibung von 33 neuen Spezies, enthalten in den Gattungen: Apion 15, Apoderus 2, Rhynchites 4, Byctiscus, Attelabus, Euscelus 2, Enops, Spermophagus, Bruchidius 3, Dasytes, Haplocnemus 2.

Bibliothek der Societas entomologica.

Von Herrn Embr. Strand ging als Geschenk ein: Nye bidrag til Norges hymenopter — og dipter-fauna

av Embr. Strand.

Der Empfang wird dankend bestätigt.

M. Rühl.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **V. P.** in **M. Sch.** Brief nebst Inhalt erhalten.

Herrn **C. F.** in **B.** Manuskript in meinem Besitz.

Vielen Dank.

Herren **M. G.** in **C.** und **M. K.** in **O.** Ditto.

Anzeigen.

Mache auf das der hertigen Nummer beigefügte Supplement aufmerksam.

M. Rühl.

Eupr. pudica erwachsene Raupen Mk. 2.20 das Dtzd. franko. Futter-Gras. In einigen Tagen erwachsene Rhod. cleopatra R. Mk. 2.— das Dtzd. 100 Stück 14.— franko. Futter-Rhamnus. Nur Nachnahme. **A. Spada, Zara-Barcagno, Dalmatien.**

Fruhstorfer's Tagebuch

ist jetzt komplett! Ein schmucker Band von 720 enggedruckten Seiten! Es steht Interessenten gegen Einsendung von M. 6.50, inkl. Porto und Verpackung, zu Diensten.

Frau Irma Fruhstorfer, Berlin W 30, Zietenst. 11.

Insektenkasten sowie alle entom. Utensilien in anerkannt solider Ausführung liefert billigst **Jul. Arntz, Elberfeld.**
Illustrierte Preisliste gratis.

Just Published.

Nawae Icones Japonicorum Insectorum.

Vol. I. Lepidoptera. Sphingidae by K. Nagano. Fol., 5 col. Plates (75 Figs.) with descriptive text both in English and in Japanese. Price payable in advance. Postage free. Yen 6.50 or 13/6 sh., or 17 francs, or 13.50 Marks. Remittances to be made payable to

Alan Owston, Naturalist, Yokohama, Japan.

Wilh. Schlüter in Halle a. S.

Naturwissenschaftliches Institut

gegründet 1853

empfiehlt sein äusserst reichhaltiges

Lager aller naturwissenschaftlichen Objekte.

Kataloge umsonst und portofrei

Käfertausch sucht

E. Heidenreich, z. Zt. Berlin O 27

Andreasstrasse 9^{III}. 1.

Erbitte Tauschlisten.

Insektennadeln weiss und schwarz, I Qualität, federhart
Liefert **Alois Egerland, Karlsbad, Böhmen.**

Spezialdruckerei für Fundortetiketten.

J. Hirsch, Berlin S 033. Tel. Bat. B. A.

Naturalienhändler

V. FRIC in PRAG

Wladislawgasse No. 21a

kauft u. verkauft

naturhistorische Objekte aller Art.

Ohannes N. Dellaljan, Séricicole graineur et collect. de tous les objets d'hist. nat. (entomologie), **Adana**, Turquie d'Asie, offeriert im ganzen zu sehr reduzierten Preisen und gegen Barzahlung: Procerus laticollis 40 Pfg., Procerustes mulsantianus 10, Cetonia jousnelini 40, Julodis var. syriaca 10, Cerambyx 10, Cetonia, Potosia 10; die kleineren zu je 100 zu niederen Preisen. Offeriere einzelne Cicindeliden, Curculioniden, Lucaniden etc. etc. Die Beantwortung der eingegangenen Briefe hat sich verzögert. Die vorausbezahlten Bestellungen werden prompt erledigt. Auch wird jeder gewünschten Präparationsart Rechnung getragen. Korrespondenz französisch.

Meine Coleopterenlisten No. 17, 18, 19, 20 sind erschienen und werden Interessenten jederzeit auf Wunsch kostenfrei zugestellt.

V. Manuel Duchon, Rakonitz, Böhmen.

Nehme Bestellungen an auf Raupen von fasciata var. esperi und Ch. vandalicia aus Spanien.

M. Rühl in Zürich V.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Slevogt Balduin

Artikel/Article: [Merkwürdige Pieriden 11-13](#)